

Laudatio zur Verleihung der Wilhelm Wundt-Medaille an Prof. Dr. Klaus Fiedler (Universität Heidelberg)

Mit Klaus Fiedler wird ein weltweit hoch angesehener Sozial- und Kognitionspsychologe ausgezeichnet, der wegweisende Arbeiten zur Verarbeitung sozialer und sprachlicher Information im Rahmen der kognitiv-ökologischen Entscheidungsfindung geleistet hat.

Klaus Fiedler ist in Wetzlar aufgewachsen und war dann 20 Jahre lang im benachbarten Giessen tätig. Nach 2 Jahren in Mannheim hat er 1992 eine Professur in Heidelberg angetreten, wo er nach wie vor tätig ist. Geographisch hat er also gerade mal 150 km zurückgelegt. Wenn man sich aber die Inhalte seiner Forschung auf der Landkarte der Psychologie betrachtet, ergibt sich ein gegenteiliges Bild. Er deckt die weiten Bereiche der Sozialpsychologie und Kognitionspsychologie ab. Der Kitt, der das alles zusammenhält, ist seine große Expertise im Bereich der Methodenlehre. Es gibt wohl keinen zweiten, dem die Verbindung dieser meist getrennt betrachteten Bereiche so gut gelingt. Mit seinem kognitiv-ökologischen Ansatz der Entscheidungsforschung kann Fiedler auch Antworten auf drängende gesellschaftliche Fragen geben, deren Lösungen zunehmend durch ein Überangebot an Informationen erschwert werden. Er ist also nicht nur unterwegs zwischen Sozialpsychologie und Kognitionspsychologie, sondern auch zwischen Grundlagen und Anwendungen.

Ausgangspunkt der erfolgreichen Laufbahn von Klaus Fiedler war die Frage, wie Sprache und soziale Wahrnehmung zusammenhängen und wie soziale Informationen verarbeitet werden. Er wies nach, wie aus sprachlichen Merkmalen die Ziele, Absichten und Einstellungen der jeweils Sprechenden erschlossen werden können. Im Spannungsfeld der Anpassung zwischen Mensch und Umwelt beantwortet er die Frage, unter welchen Bedingungen mehr Informationen tatsächlich auch zu besseren, rationalen Entscheidungen führen und unter welchen Bedingungen intuitives Handeln und Entscheiden aufgrund von wenig Information rational und effektiv sein kann.

Die Forschung von Klaus Fiedler war und ist immer geleitet von theoretischen Überlegungen. So konnte er im Rahmen seines Sampling-Ansatzes eine Vielzahl von gängigen Urteilsfehlern durch die oft bereits systematisch verzerrten Informationsstichproben erklären, die aus der dynamischen Interaktion von Person und Umwelt resultieren.

Klaus Fiedler hat aber nicht nur seine eigene Forschung im Sinn. Gerade mit der Replikationsproblematik – nicht nur in der Psychologie – hat er sich früh beschäftigt und Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt. Gleichzeitig hat er aber auch viele der Fallstricke aufgezeigt, mit welchen die Replikationsforschung selbst zu kämpfen hat.

Herr Fiedler hat über 200 Artikel in internationalen Top-Zeitschriften publiziert. Er ist hochdekoriert mit dem Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der DFG, und dem Deutschen Psychologie-Preis. Seit 2002 ist er Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina. Seine internationale Anerkennung zeigt sich auch in der Ernennung zum Henri-Tajfel Lecturer durch die European Association of Social Psychology, und die Ernennung zum Editor der Zeitschrift *Perspectives on Psychological Sciences*, eine Zeitschrift, die gerade für richtungsweisende Arbeiten bekannt ist.

Es gibt weltweit nur wenige Forscher, die mit gleicher Konsequenz und Beachtung die Themen der Sozial- und Kognitionspsychologie miteinander verbunden haben. Für uns

Menschen ist Urteilsbildung immer auch soziale Urteilsbildung, und genau das hat Herr Fiedler im Laufe seiner Karriere herausgestellt.

Laudatio: Prof. Dr. Karl Gegenfurtner